

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1894

162 (14.7.1894) Abendzeitung

Abonnement: Im Verlage abgeholt 50 Pfg. monatlich. Frei in's Haus geliefert Vierteljährlich 1.80

Einserate: Die Zeitzeile 20 Pfg. (Sokal-Einserate billiger) die Reklamezeile 40 Pfg.

Badische Presse.

Auflage 15000. 14555 28. Dez. 1893 (Kleine Presse). Garantierte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Expeditoren: Karlsruher Str. 17. Rotationsdruck. Eigentum und Verlags von F. Thiergarten.

Nr. 162.

Post-Zeitungsliste 723.

Karlsruhe, Samstag, den 14. Juli 1894.

Telephon-Nr. 86. 10. Jahrgang.

Das heutige Unterhaltungsblatt enthält: Hoch Schulenburg! (Roman von Wab-Bedwig). Der Uebergang über den Simplon. Ein Vortrag von S. Dammert.

Ein Sensationsprozess.

(Originalbericht der „Bad. Presse“.) Man schreibt uns aus Paris, 12. Juli: Heute ging in Baval ein Schwurgerichtsprozess zu Ende, welcher zu den sensationellsten der letzten Jahre zählt.

gezogen, und er erschien als ein pflichtvergessener Priester, der von jeher dem Laster gefröhnt und unter dem Deckmantel der Frömmigkeit ein ausschweifendes Leben geführt hatte.

Mitteilungen

aus dem Bereiche des Schulwesens.

- 1. Versetzungen und Ernennungen: Asaf, Friedrich, Schulverwalter in Untereggingen, als Unterl. nach Ebringen, A. Freiburg.

Beckesser, Eugenie, Schulverwalterin in Ruppheim, A. Karlsruhe, wird Hauptlehrerin daselbst.

2. Geforden:

- Burkart, Anton, Hauptlehrer in Ettlingen, Frank, August, pens. Hauptlehrer in Heidelberg, Rudolph, Ludwig, Hauptlehrer in Weiertheim, Stassen, Josef, pens. Hauptlehrer in Freiburg.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

* Baden-Baden, 12. Juli. Am 30. Juni wurde in Antwerpen die von der Firma E. F. Walder u. Comp. in Ludwigsburg (Württemberg) erbaute Orgel in der neuen deutschen protestantischen Kirche (Christuskirche) durch ein geistliches Konzert eingeweiht.

Bäder und Sommerfrischen.

* Nordseebad Spiekeroog. Unter günstigen Auspicien wurde die diesjährige Saison eröffnet. Die neue Landungsbrücke, deren Bau notwendig geworden, nachdem die alte durch die Sturmfluth vom 12. Februar fortgerissen, ist rechtzeitig fertig gestellt und bereits in Benutzung.

Badische Chronik.

* Subligheim (A. Lauderbischofsheim), 12. Juli. In vergangener Nacht brach in dem alten Schlosse ein großer Brand aus. Von auswärts waren mehrere Feuerwehren auf der Brandstätte eingetroffen.

Die rotze Ulla.

Roman von G. Palmé-Papen.

(Fortsetzung.)

O Gott, dachte Ulla dabei, was für Menschen! Diese fleise, stille Eva, diese weltweise Mutter mit den scheinbar so unschuldig und doch so beobachtend blickenden Augen, diese schüchternen Erika und dann der leidenschaftslose, immer verlegene Bruder.

morgen zu uns gebeten. Ja, wenn man nicht Alles schriftlich macht, dann giebt's gleich Mißverständnisse. Was nun thun? Soll ich mich verklungen lassen, soll ich — „D nein, o nein!“ wehrte Frau Hellweg ab.

* Wie Erika sagte, so geschah es. Der Pastor trat nicht näher, grüßte nur von draußen ins Fenster hinein, half seiner kleinen verwöhnten Frau aus dem Wagen, nachdem er vorerst vorsichtig aus ihren Händen einen Geigenkasten entgegengenommen hatte; dann fuhr er mit dem Dienstmädchen und dem Baby weiter.

Den Jahresbericht erstattete der Direktor der Anstalt, Herr Pfarrer Geiger. Durch den Ausbau der Anstalt stieg die Schuldenlast auf 94,000 M. Zur Zeit sind 126 Kinder untergebracht, darunter 10, die aus Staatsmitteln Freiplätze haben.

Philippshurg, 12. Juli. Der gestrige sehr heftige Sturm hat in den Gärten und hauptsächlich an den Bäumen und Hopfenanlagen großen Schaden angerichtet. Vormittags zwischen 8 und 9 Uhr hat es auch stellenweise geschloßt.

Zell i. B., 12. Juli. Die Generalversammlung des Württembergischen Gustav-Adolf-Vereins in Kirchheim a. T. hat unserer evangelischen Diaspora-Gemeinde Zell 300 Mark zum Bauschuldentilgungsfonds zugewiesen. Die Bauschuld auf Kirche und Pfarrhaus beträgt noch 20,000 M.

Erforsheim, 13. Juli. Am 9. Juli waren nur noch 85 Typhusfranke in Behandlung. In der letzten Zeit ist nur noch eine Neuerkrankung vorgekommen.

Bruchsal, 13. Juli. Gegenwärtig zirkuliert ein Aufruf an sämtliche Gesangsvereine der Bandorte des Kraichgaus zur Gründung eines „Kraichgauverbandes“. Zweck des Verbandes soll sein, Hebung des Gesanges auf dem Lande und zwar dadurch, daß alljährlich ein Verbandsfest, verbunden mit Preisgesang, stattfindet, das jeweils an einem anderen Orte der Verbandsvereine tagen soll. Bis heute haben sich schon dem Verbandsvereine 21 Vereine angeschlossen. Ende dieses Monats werden alle Vorstände der Verbandsvereine zusammentreten zur Wahl eines Verbandsvorstandes und Feststellung des Festortes für das Jahr 1895.

Grünwinkel (A. Karlsruhe), 13. Juli. In gebührender Weise fand die hochherzige Gesinnung der unlängst verstorbenen Frau Wittwe Sinner hier, verschiedentlich auch in der Presse schon, öffentlichen Dank und Anerkennung. Ihren opferwilligen Sinn und ihr Wohlwollen der hiesigen Gemeinde gegenüber behätigte sie noch einmal, wie die neuerlich bekannt gewordenen Legate beweisen. Es wurde, dem Wunsche der Verbliebenen entsprechend, von deren Erben durch Herrn Fabrikdirektor Robert Sinner dem hiesigen Kapellenbau-Fonds die reiche Gabe von 5000 Mark zugewendet mit der Bestimmung, 2000 M. hiezu zum Außenbau und 3000 M. zur inneren Ausschmückung der f. z. zu erbauenden Kirche zu verwenden. Ueberdies hat die edle Spenderin die hiesigen Armen, welche den Heimgang ihrer jederzeit hilfberreiten Wohlthäterin auf's Innigste beklagen, mit dem ansehnlichen Betrage von 1000 M. bedacht. Der Entschlafenen wird hier stets das dankbarste Andenken bewahrt bleiben.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 13. Juli. + Spende. Herr Fabrikdirektor Robert Sinner hat im Sinne seiner verewigten Mutter, der Frau Sophie Sinner Wittwe, aus deren Nachlasse die Summe von 1000 Mark zur Verteilung an hiesige Arme dem Herrn Oberbürgermeister überhandt.

Industrielle Anlage. Fabrikant Georg Behrens hier beabsichtigt, auf seinem in der Großgottwahn auf Gemartung Weierheim gelegenen Grundstück ein Laboratorium zur Fabrikation von chemischen und technischen Produkten zu errichten und in Betrieb zu nehmen.

Wegen Landfriedensbruch wurden in Biedolsheim 15 Bürger verhaftet und hier eingeliefert. Anlaß zu den Ausschreitungen der Verhafteten bot am letzten Montag die Verhaftung eines Bürgers. Die jungen Burschen, über die Verhaftung entrüstet, umringten den Gendarmen, so daß dieser von seiner Schußwaffe Gebrauch machen mußte.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 13. Juli. Wie der „Reichsanzeiger“ mitteilt, wurde das Erdbeben in Konstantinopel von selbstthätig photographisch registrierenden magnetischen Instrumenten des königlichen meteorologischen-magnetischen Observatoriums in Potsdam aufgezeichnet. Die Schwingungen erreichten beim zweiten Stoße eine Amplitude von 9 bis 10 Bogenminuten.

Budapest, 13. Juli. Die Polizei verhaftete einen Arbeiter Namens Georg Czerni, der sich als Anarchist entpuppte. Derselbe steckte kürzlich eine Fabrik in Brand, was eine Million Schaden verursachte und mehrere Menschenleben kostete.

Budapest, 13. Juli. Aufsehen erregt die Verhaftung des angesehenen Holzhändlers Goldberg, der wegen Erlangung der Affektanzsumme das eigene große Holzlager in Brand steckte.

Marseille, 13. Juli. Die Polizei ist unterrichtet worden, daß italienische Anarchisten beschlossen haben, das hiesige italienische Konsulat zu vernichten, welches die französischen Behörden in der Ausweisung der italienischen Anarchisten unterstützt habe. Die polizeiliche Ueberwachung wurde angeordnet. (Köln. Ztg.)

Telegramme der „Badischen Presse.“

Berlin, 13. Juli. Nach der „Deutschen Warte“ beschloß der Bundesrath gegen die preussischen Stimmen die Ansbereitung eines Gesekentwurfs zur Bestrafung unwahrer Zeugnisaussagen.

Schönhausen, 13. Juli. Fürst und Fürstin Bismarck sind gestern Abend hier eingetroffen; sie wurden vom Grafen und der Gräfin Herbert Bismarck am Bahnhof empfangen. Der Fürst entstieg den Wagen nur mühsam, das Gehen machte ihm augenscheinlich Beschwerde. Auf der Fahrt nach dem Schlosse wurden die Herrschaften vom Publikum lebhaft begrüßt.

Samburg, 13. Juli. Das gestern Nachmittag im Cirkus Busch ausgebrochene große Feuer zerstörte die Stallung bis auf die Eisengerippe. Das eigentliche Cirkusgebäude selbst blieb verschont.

Bergun, 13. Juli. Der Kaiser und die Kaiserin sind am 12. d. M. nach guter Fahrt auf der „Hohenjollern“ hier eingetroffen. An Bord ist Alles wohl.

Paris, 13. Juli. Der „Figaro“ schreibt, die Erfindung Lurpin's werde Frankreich zu Lande und zu Wasser eine absolute Ueberlegenheit über seine Feinde geben. Die Kommission habe die Wichtigkeit der Erfindung voll anerkannt. Zur See sei weiter kein Versuch nöthig, da die Wirksamkeit des Nordinstruments zu Wasser aus den Schriftstücken und Plänen des Erfinders hervorgehe. Zu Lande müßten allerdings erst Experimente stattfinden, bevor die Kommission sich über diesen Punkt ausspreche.

Paris, 13. Juli. Wie die Blätter melden, sind in Toulon gestern 3 Personen verhaftet worden, welche während des Stapellaufes des Panzerschiffes „Carnot“ einen neuen Brand in dem Arsenal zu legen versuchten.

Toulon, 13. Juni. Während der Borarbeiten zum Stapellauf des Dampfers „Carnot“ entdeckte man ein in der Nähe des neuen Schiffes angelegtes Feuer. Ein Arbeiter wurde verhaftet. Aus der Untersuchung geht hervor, daß derselbe sowohl an dem vor einigen Tagen gemeldeten Arsenalbrande als auch an der Feuersbrunst, welche am 1. Mai die Werkstätte von Mourillon einäscherte, mit die Schuld trägt. Seine Komplizen hat er bereits angegeben; dieselben wurden noch heute Nacht verhaftet.

Rom, 13. Juli. Nach einer Meldung der „Riforma“ stehen die Ernennungen der Deputirten Vertoloni zum Unterstaatssekretär des Finanzministeriums und Bollaro de Vieto zum Unterstaatssekretär des Ackerbauministeriums bevor.

Madrid, 13. Juli. Der Botschafter v. Radowitz überreichte gestern Abend dem Minister Moret die schon angekündigte Note der deutschen Regierung, wodurch diese den zwischen beiden Regierungen verabredeten, in den spanischen Cortes nicht zur Abkündigung gelangten Handelsvertrag zurückzieht.

London, 13. Juli. Lord Kimberley bot Japan und China die Vermittlung Großbritanniens an. Japan acceptirte.

London, 13. Juli. Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus hat das Londoner Haus Ernsthausen, welches Handel nach Indien betreibt, fallirt. Die Passiva sind bedeutend. — Nach einer Meldung der „Times“ wird die von Salisbury beantragte Bill betr. die Einwanderung von der Regierung bekämpft werden. Salisbury werde infolgedessen die Bill fallen lassen, indem er die Verantwortung für die Unthätigkeit Englands den Ministern zuweist.

Konstantinopel, 13. Juli. Die gestrigen Erdstöße waren nicht mehr von der früheren Heftigkeit. Die Bewohner sind größtentheils zurückgekehrt. Der Schaden ist noch nicht festzustellen, jedoch bedeutender als bisher angenommen.

Zu der Meldung, daß der Mittelpunkt des Erdbebens die Stadt Brussa in Kleinasien, am Nordfuß des mythischen Olympus gelegen, ist, erinnert die Str. P., daß Brussa schon 1855 durch heftige Erdbeben betroffen, welche länger als drei Monate dauerten und am 28. Februar, 11. April und 23. Mai am heftigsten waren. Die dortigen Mineralquellen versiegten anfangs, kehrten dann aber um so stärker zurück, so daß viele Häuser in dem heißen Wasser versanken. Ein bei dem Erdbeben entstandener Brand vernichtete den größten Theil der Stadt.

Familiennachrichten.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Geburten: 6. Juli. Ludwig Anton, Vater Jakob Brannath, Steinhauer. 8. Hermann, Vater Joh. Friz, Schreiner. — Ernst Otto, Vater Karl Engelhard, Braumeister. 9. Robert Philipp, Vater Friedr. Wilh. Rarcher, Magazinier. 10. Bertha, Vater Joh. Barth, Bahnarbeiter. 12. Gertrud, Vater Dr. Albert Ellinger, Augenarzt.

Eheaufgebote: 11. Juli. Albert Rind von Wärmersheim, Revisor hier, mit Elsa Hartmann von hier. — Albert Klapp von Weizheim, Rutscher hier, mit Karoline Hoing von Stuttgart. 12. Heinrich Dingens von Sinshheim, Reallehrer in Bühl, mit Karoline Mod von hier.

Geschließung: 12. Juli. Friedrich Uibel von Bichtenau, Bäcker hier, mit Sofie Warnede von Böllershausen.

Todesfälle: 11. Juli. Maria, 1 Monat 21 Tage alt, Vater Mag. Hengst, Glaser. — Karl Wiederle, Metzger, ein Ehegatte, 39 Jahre alt. — Rosa, 8 Monate alt, Vater Jakob Fütterer, Schreiner. — Heinrich, 7 Monate 27 Tage alt, Vater Christian Hollstein, Dienstmann. — Paul und Peter, Zwillinge, 21 Tage alt, Vater Pius Weber, Bierfabriker. — Eugen, 11 Monate 9 Tage alt, Vater Julius Pfütz, Tapezier.

Zu keiner Jahreszeit treten Sommerprossen, Flechten, Finnen, sowie alle Hautunreinigkeiten so auffällig hervor, wie gerade jetzt. Aber gerade jetzt ist auch die beste Zeit, diese zu entfernen. Unter allen dergleichen Mitteln hat sich Franz Ruhn's Sandmandelklee und Sandmandelkleeisenpulver aus der Parfümeriefabrik von Franz Ruhn, Schulgasse neben der Hauptwache, Fürberg, am besten bewährt. Sie beseitigt in ganz kurzer Zeit alle Hautunreinigkeiten und bewahrt den Glanz der Schönheit und die Frische der Jugend für alle Zeit. Man benütze nur Franz Ruhn's Sandmandelklee und Sandmandelkleeisenpulver, die ächt in Karlsruhe nur bei Adolf Kiefer, Friseur, Kaiserstr. 92, zu haben ist.

Freiwillige Feuerwehr. (IV. Compagnie). Montag den 16. Juli 1894. Abends halb 9 Uhr: 8461.2.1 Compagnie-Versammlung bei Kamerad Ziegler. E. Blum.

Karlsruher Schützenhaus. Schönster Ausflugsort der Residenz, 1/2 Stunde von derselben entfernt, rings von Wald umgeben. Schöne große Lokalitäten. Abendzimmer mit Piano stets zur Verfügung. Großer parkähnlicher Garten und gedeckte Halle, besonders geeignet für Schulausflüge, Vereinsausflüge, Gartenfeste. Großer Bankettsaal. Regeldahn. Telefon Nr. 185. Prinzliches Exportbier. — Münchner Löwenbräu. Anerkannt gute Weine. — Vorzügliche Küche. Größere Gesellschaften bitte vorher per Telefon anmelden zu wollen. — Stets guten frischen Kaffee mit div. Kuchen. J. Forster, früher Küchen-Chef im Grand Hotel Continental, Speers, Königliches Bad-Hotel Wildbad.

Habe mich als prakt. Arzt und Spezialarzt für Hydrotherapie in Karlsruhe niedergelassen. Kneipp'sche Kuren, in geeigneten Fällen auch Electrotherapie, Massage und Heilgymnastik. Sprechstunden einsteilen im Hotel National täglich von 8-10 Uhr. 8419 Dr. med. Wirz, prakt. Arzt.

Kneipp-Kuren. Ich mache hierdurch bekannt, daß von heute an Herr Dr. Wirz, praktischer Arzt u. Vertreter des Kneipp'schen Wasserheilverfahrens, in meiner Anstalt Hirschstraße 12, nächster Nähe der Kaiserstraße, Sprechstunde abhalten wird. Dieselben finden täglich von 1 bis 3 Uhr Mittags und von 7 bis 8 Uhr Abends statt. Sonntags keine Sprechstunde. Die Kneipp'schen Anwendungen werden unter Oberleitung des Herrn Dr. Wirz von gut geschultem Personal, welches früher in Wörthhofen thätig war, in der Anstalt ausgeführt. 8420.88 Karlsruhe, den 5. Juli 1894. Der Besitzer: Sebastian Münich.

Badischer Leib-Granadier-Verein. Unsere verehr. Mitglieder werden hierdurch zu dem vom Karlsruher Militär-Verein am Samstag den 14. Juli im Stadtgarten abzuhaltenden 8460

Garten-Fest freundschaftlich eingeladen. Um zahlreiches Erscheinen bittet Der Vorstand. Für Studenten passend! Eine 1 1/2 jährige Leonberger Rude 2.2 Prachtexemplar ist zu verkaufen. Näheres unt. Nr. 8425 in der Exped. der „Bad. Presse“. Verkäuflich. Fuchshute, 6 jährig, 169 cm groß, bisher geritten, als Jagdhund sehr geeignet, ist wegen Erkrankung des Besitzers preiswerth zu verkaufen. 8411.2.2 Auskunft erteilt Schläke, Gottesauerstraße 3, Karlsruhe.



Hoch Schulerburg!

Roman aus dem Anfange des 18. Jahrhunderts von G. v. Wald-Rechtwitz.

(Fortsetzung.) Sie schritten zu Dreien durch die sich mehr und mehr steigende Menschenmenge und besprochen die Ereignisse des Tages. Der Feldmarschall begrüßte das kaiserliche Regiment des alten Cavallerie als einen glücklichen Zufall und nahm unter dem Vorwande, nach Sabinen sehen zu müssen, halb Gelegenheit sich zu entfernen.

„Grazia! Sie sind doch die Tochter der Kaiserin!“ „Ich weiß, daß ich die Tochter der Kaiserin bin.“ „Aber Sie sind doch die Tochter der Kaiserin.“ „Ich weiß, daß ich die Tochter der Kaiserin bin.“

„Aber Sie sind doch die Tochter der Kaiserin.“ „Ich weiß, daß ich die Tochter der Kaiserin bin.“ „Aber Sie sind doch die Tochter der Kaiserin.“ „Ich weiß, daß ich die Tochter der Kaiserin bin.“

„Aber Sie sind doch die Tochter der Kaiserin.“ „Ich weiß, daß ich die Tochter der Kaiserin bin.“ „Aber Sie sind doch die Tochter der Kaiserin.“ „Ich weiß, daß ich die Tochter der Kaiserin bin.“

„Aber Sie sind doch die Tochter der Kaiserin.“ „Ich weiß, daß ich die Tochter der Kaiserin bin.“ „Aber Sie sind doch die Tochter der Kaiserin.“ „Ich weiß, daß ich die Tochter der Kaiserin bin.“

„Aber Sie sind doch die Tochter der Kaiserin.“ „Ich weiß, daß ich die Tochter der Kaiserin bin.“ „Aber Sie sind doch die Tochter der Kaiserin.“ „Ich weiß, daß ich die Tochter der Kaiserin bin.“

„Aber Sie sind doch die Tochter der Kaiserin.“ „Ich weiß, daß ich die Tochter der Kaiserin bin.“ „Aber Sie sind doch die Tochter der Kaiserin.“ „Ich weiß, daß ich die Tochter der Kaiserin bin.“

einer Pension von 20,000 Rubel und 7000 Reisekosten des dach. Potemkin erhielt in zwei Jahren 37,000 Reisekosten und überdies die Kleinigkeit von 9 Millionen Rubel. Ist es in diesem Jahre, ist es in kostbaren Geschenken, wie Palästen und großen Gärten. Als Gregor Ostoff den Kaufpaß erhielt, blieb ihm nicht allein sein jährliches Einkommen von 150,000 Rubel, sondern ihm wurden sofort 100,000 Rubel ausgezahlt, damit er sich einen eigenen Haushalt einrichten konnte.

Potemkin, der im Jahre 1777 das gewöhnliche Einkommensverhältnis im Jahre 1779 mit einem Vorstich von 750,000 Rubel auf sein Jahresgehalt von 75,000 Rubel beglich. Im Jahre 1783 ließ Katharina ihm 100,000 Rubel zur Vollenbung seines im Don begriffenen Palastes auszahlen, und als es fertig war, kaufte sie es ihm um den Preis von mehreren Millionen ab, um es ihm gleich darauf wieder zum Geschenk zu machen.

Die Frage liegt nun nahe: woher nahm Katharina II. diese ungeheuren Summen, da ihre Krone doch noch viel größerer Verschulden und die wirtschaftlichen und gemeinlichen Verhältnisse ihres Landes doch erst in der Entwicklung begriffen waren? Die Antwort darauf ist leicht zu geben; während ihrer Regierung arbeitete die Rubelpresse mit unheimlicher Geschwindigkeit, und die Zuleihen, die inneren in Verbindung mit den äußeren, erwiesen sich als eine ebenso eine tragliche Quelle. Im Laufe von siebenundzwanzig Jahren ließ die Kaiserin für ungefähr 140 Millionen Rubel Papiergeld anfertigen, außerdem wurden in diesem Zeitraum 80 Millionen durch innere und gegen 50 Millionen durch äußere Anleihe aufgebracht. Alles in Allem mehr als 260 Millionen Rubel — für jene Zeit eine unerhörte Summe.

Nacht. Nun ist es stille Nacht geworden, Ein süßer Friede senkt sich her. Es schweigt des Tages lautes Treiben, Der Abend Stab erbit nicht mehr.

Und doch! In dunkler Waldesstiefen Lacht mich ein warmer, klarer Schall: Es ist der Hebelgesang der Knechte, Die ihre Hände heben der Nachtigall!

— O welche Nacht! Kein Abenddämmer Am Himmel glänzt, kein Sternenschein; In diese Waldesgründe dringt Kein trüb'iges Licht, kein ew'ges ein.

Es deckt mich rings ein dunkler Schleier, Kein nächt'ger Laut erblüht hier — Ahnung mich, Natur, in deine Arme, Ich bin allein — allein mit dir!

Walter Bloem.

Humoristisches. Aus „Unsere Gesellschaft.“ Aus einem Peinlichkeitsbuch. „... Auf Schönheit wird kein Werth gelegt, jedoch ist ein dementsprechendes Verwunden unbedingt erforderlich.“

„Gut herausgeholfen.“ „Wer ist nur dort dieser Ausbund von Häßlichkeit, quädelige Frau?“ — „Mein Gemahl!“ — „Eigenhändigst du ihn?“ — „Die häßlichsten Männer haben doch immer die schönsten Frauen!“

„Pöchster Grad der Bekrenztheit.“ „Der Professor, soeben ist ein kleiner Sohn angekommen!“ — „Raffen Sie ihn im Vorzimmer warten!“

Für die Redaktion verantwortlich: Albert Herzog. Druck und Verlag von Ferd. Tübingen in Karlsruhe.

gelungen ist, sowohl ein Finanz-Konjunktum für Aufbebung der nötigen Mittel, wie auch eine technische Befähigung für Durchführung des brauchbarsten Bahnprojekts zusammen zu bringen. Die Vereinbarungen zwischen Finanz- und Baugesellschaft sind bereits getroffen, die Bauverträge abgeschlossen und mit einer begreiflichen Spannung und Ungeduld steht man allerseits der Ausführung des Riesenterms entgegen. Wie anderwärts schon besprochen, wird bereinst die neue Hochspannung im westeuropäischen Bereich eine große Veränderung bewirken; denn da die Linie Calais-Simpson-Mailand, um ungefähr 150 Kilometer länger ist, als die Linie Calais-Gottshard-Mailand, so ist zu befürchten, daß ein großer Theil des englisch-österreichischen Handels- und Postverkehrs künftig durch den Simpson geführt und dadurch die Gottshard-Bahn, wenn nicht besondere Vereinbarungen werden, in ihren Einnahmen bedeutend verkürzt wird.“

Als jetzt hat man sowohl bei der Mont-Cenis, wie auch bei der Gottshard-Bahn die Erfahrung gemacht, daß die betreffenden Pässe, unter denen durchgeführt wurden, mehr oder weniger verfallen. Auch der Simpson mit seiner bis jetzt so verkehrreichen Straße wird nach Vollenbung seiner Bahn diesem Schicksal kaum entgehen; doch steht mit Sicherheit zu erwarten, daß der interessanteste aller Alpenübergänge seiner prächtigen Ausstatt, seiner wechselluftigen Egenenien, seiner Schöneften, Gallerien und Wasserfälle, überhaupt seiner geographischen, touristischen Vorzüge wegen von Fremden und Kennern der Hochalpenwelt auch später noch oftmals überschritten wird. Er ist namentlich für noch oftmals allgrößere Ausfreugungen die hochalpine Welt mit ihren Wundern kennen lernen wollen, auf das Wärmste zu empfehlen.

Ich habe im Laufe von 30 Jahren die höchsten Pässe der Welt, Ost- und der Centralalpen, wie z. B. den Großen und Kleinen St. Bernhard, den Col de la Leigne, den Col des Fours, den Matterhorn-Pass, die Furka, den Gottshard, den Spikagen, den Stifferser-Pass, die Vermina, die Sukier, den Flüela und Albulana-Pass und einige darunter wiederholt überschritten und mich jeweils an den charakteristischen Schönheiten dieser Hochalpen-Übergänge erfreut; keiner derselben hat jedoch einen soch bleibenden unvergesslichen Eindruck in mir zurückgelassen, wie mein Abstiegspass, der Simpson. Er vereinigt in seltener, überraschender Abwechslung alles das, was die Hochalpenwelt Großartigstes bietet und uns diese lieb und werth macht.

*) Wir legen diese Beschreibung vorläufig noch nicht, da bei den äfteren Uebernehmungen und Uebermühungen großer Bahnstrecken im Rhodental, wie wir sie schon selbst beobachtet, ein so geschärfter Betrieb wie bei der Gottshardbahn nicht zu erwarten steht. D. R.

Neue Zeitung. Günstigswesen am Hofe Katharina II. In einem theilich veröffentlichten Buche über Katharina II., Le roman d'une impératrice (Paris 1893, Plon) theilt der Verfasser verblüffende Thatsachen über das Günstlingswesen am Hofe dieser russischen Kaiserin mit, besonders über die ungeheuren Summen, welche diese Stobaberei der unumschätzbaren Herrscherin dem Staate kostete. Die Kaiserin Katharina II. erließ von 1772—1783 hiebzehn Millionen Rubel, theils in baarem Gelde, theils in Juwelen und liegendem Besitz, außerdem 40—50,000 Reisekosten. Der Günstling Waitschikoff, dessen Herrschaft im Bezirk der etwas unabhängigen Kaiserin kaum zwei Jahre dauerte, wurde für seine Verdienste um die Landesmutter mit 100,000 Rubel in fliegenden Wägen, 50,000 in Eisensteinen, einem Palast im Werthe von 100,000, Zafelgeschirre aus edlem Metall im Werthe von 50,000,

deutige Aeußerung Lucretias zu hinerbringen, damit er danach handeln und sich vorwärts schieben könne, aber er verzögerte seine Begleiterin unendlich unter den auf- und niederwogenden Menschen allein zu lassen und so mußte er sich noch gedulden. Es war ihm eben recht, als endlich Romeo Gallias herantrat, sein Federbett stießte und die Gemüthsdoma begriffte. Philippo verabschiedete sich nun und verschwand, um Jacobus zu suchen.

Romeo Gallias war es nicht leicht, mit einer Dame wie Lucretia Mischel eine Unterhaltung zu beginnen. Die eigensümmliche frostige Kälte, die sie umgab und sie scheinbar unnahbar machte, wirkte unwillkürlich einschüchternd auf ihn. Ein Etwas umschwebte sie, welches ihn, sobald er mit ihr allein war, seine Sinne verwirrend umgab. Er hatte es deshalb bis jetzt thumlichst vermeiden und obgleich das, was er mit ihr besprechen wollte, die Gegenwart eines Dritten nicht vertragen, so war es ihm doch peinlich, als Philippo Barberini sich entfernte.

Endlich hatte er einen Entschluß gefaßt. Wie um ihn auch äußerlich zu kennzeichnen, rechte er seine vier-schwellige Gestalt und legte sein breites, gewöhnliches Gesicht in schwärmerisch süße Falten.

Lucretias Blick streifte mittelstidig seinen plebejischen Wangen; es war doch ein großer Unterschied zwischen einem Vollblutartstrotzen aus Venedig und einem stoppelstretenden Nobili di terra ferma. Es würde ihren Mutterstolz doch bedeutend tranken, wenn sie Julia, ihre schöne Julia an der Seite dieses Mannes sehen müßte. Wählte Julia überhaupt, so bevorzugte sie sicher Jacobus Barberini und daß sie es that, dafür wollte sie, die Mutter, schon sorgen. Aber nichtsdestoweniger durfte Romeo nicht zurückgewiesen werden, seine Thätigkeit spornete den Feuersifer des Andern an.

Er räusperte sich und suchte nach Worten. Lucretia zeigte die Dame von Welt und warf eine Frage leicht hin, an welche er, wenn er nicht ganz auf den Mund und auf den Kopf gefallen war, mit Leichtigkeit antworten konnte.

„Wir waren bei der Parade Ihrer Gemath nahe, nicht war, Signor Romeo?“ „Er schnappte nach diesem Satze, wie der Karpen nach der Angel.“ „Si — Si — Signora, Alles was Sie sehen,

gab sie beinahe verächtlich zurück. Es drängte Philippo, seinem Sohne diese ungeweihten Worte zu sagen, dann rief er: „Sobald ich Euch recht verstanden, Signora?“ „Ich dachte, ich hätte deutlich genug gesprochen.“

„Es drängte Philippo, seinem Sohne diese ungeweihten Worte zu sagen, dann rief er: „Sobald ich Euch recht verstanden, Signora?“ „Ich dachte, ich hätte deutlich genug gesprochen.“

